№ 65. 1840.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. März.

Inland.

Berlin den 15. März. Se. Majestät der König haben dem regierenden Herzog von Nassau den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Hirschberg, Ober-Landesgerichts-Rath Mandel, in letztgedachter Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau zurückzuversetzen.

Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Assessor und Assessor des hiesigen Landgerichts, Richard, zum Landgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Der bei den Gerichts-Kommissionen in Bitterfeld und Zörbig angestellte Justiz-Kommissarius Geißler ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt, und mit Beibehaltung seines Wohnsitzes in Bitterfeld als Justiz-Kommissarius zur Praxis bei dem Land- und Stadtgerichte zu Delitzsch und den sämmtlichen in dessen Bezirke belegenen Patrimonial-Gerichten verstattet.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 10. März. Es ist sicher, daß Herrn Dupin das Portefeuille der Justiz mehrmals angeboten worden. Erst nach seiner wiederholten Weigerung ist es Hrn. Vivien übersandt worden. Im Augenblick, wo das definitive Verzeichniß des neuen Ministeriums geschlossen werden sollte, fragte Hr. Calmon den Hrn. Dupin um sein letztes Wort. „Mein letztes Wort — antwortete Hr. Dupin — ist wie mein erstes.“ Was die Motive seiner Weigerung betrifft, so hat Hr. Dupin sich auf die Erklärung beschränkt, daß die Zusammensetzung des neuen Kabinets ihn nicht zufrieden stellte.

Herr Thiers läßt sein Hotel und namentlich die Gemächer seiner Gattin, mit einem wahrhaft orientalischen Luxus verzieren. Die ganze Dienerschaft ist vom Kopf bis zu Fuß ganz schwarz à la française gekleidet worden; die Huissiers und Kammerdiener sind gepudert.

Der Herzog v. Orleans wird am 28. d. nach Afrika abgehen.

Der Feldherr Abdel-Kader's, el Barkani, den man für vergiftet oder erdrosselt ausgegeben hat, befindet sich vollkommen wohl und zieht jetzt Truppen in der Provinz Konstantineh zusammen.

Die Instruction des Buonapartischen Complottes ist nun endlich beendigt: 15 bis 20 Personen dürften vor die Assisen verwiesen werden.

Unter den ersten wahrscheinlichen Handlungen des Ministeriums bezeichnet man den Abschluß des Handelsvertrages mit England und die Zurücknahme des Zuckergesetzes.

Vorgestern ist es in St. Denis unruhig hergegangen. Es ist nämlich von alter Zeit her dort Sitte, am Aschermittwoch Strohmänner zu verbrennen, welche bekannte Personen des Orts darstellen. Der Maire hatte dieß verboten, da sich aber dennoch 4 bis 500 Personen versammelten, um diesen Unfug zu verüben, wurden sie durch Linientruppen zerstreut. Man warf bereits mit Steinen nach den Soldaten, als der Maire einschritt und die Ruhe herstellte.

Der Commerce behauptet, Preußen verproviantire seine festen Plätze an der Französischen und der Belgischen Gränze.

Spanien.

Madrid den 1. März. In Folge des Belagerungszustandes haben verschiedene Verhaftungen statt gefunden. Namentlich führt man die HH. Elizaicirs, Seco und Rodriguez an, die in den Vorfällen vom 24. v. M. sowohl auf offener Straße, wie im Sitzungssaal eine Rolle gespielt haben sollen. Mehrere Andere, die man in der nämlichen Absicht gesucht, seien — heißt es — nicht wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

Eine Korrespondenz der „Augsb. Allg. Zeitung“ besagt: „Der neue Versuch, die Fahne des Aufruhrs in Bizcaya aufzupflanzen, ist auf das vollständigste mißlungen, und ist, weit entfernt, bei der Bevölkerung Anklang zu finden, von dieser selbst unterdrückt worden. Castor de Andechaga, früherhin einer der ausgezeichnetsten Vertheidiger des Don Carlos, zog, seinem neuen Eide treu, zur Verfolgung der Rebellen aus, und die Mehrzahl derselben lieferte sich freiwillig in seine Hände, nachdem er ihnen die Erhaltung ihres Lebens zugesagt hatte. Einer der Anführer der Rebellen, D. Bonifacio Gomez, soll auf dem Wege hierher sein, um sich der Königin zu Füßen zu werfen.“

Saragossa den 3. März. Das Ecco del Arragon berichtet, daß das Gerücht von der Einnahme von Aliaga verbreitet sei.

Spanische Gränze. Das Ecco del Arragon vom 1. März enthält Folgendes aus Mequinenza: „Ich habe von einer alles Vertrauens würdigen Person erfahren, dieselbe habe am 23. v. M. eine Unterredung mit Cabrera zu Remisaret gehabt, das eine Stunde von Mora am Ebro entlegen ist, und wohin er sich auf ein, oder zwei Monate begeben hat, um daselbst die Zeit seiner völligen Genesung abzuwarten. Er schien ziemlich hergestellt, nur war er noch sehr blaß und hatte alle seine Haare verloren. Er hatte einen zahlreichen Generalstab, aber wenig Truppen bei sich. Cabrera schiffte sich zu Cherta ein und fuhr den Fluß bis nach Mirabella, 2 Lieues von Mora, hinab. Man hatte daselbst große Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen, Tänze, Triumphbögen und Feuerwerke waren vorbereitet worden. Bei ihm war seine ganze Familie. In Mora erwartete man am 24. oder 25. v. Balmaseda, der aus Catalonien kommt.“ Später haben wir erfahren, daß Cabrera sich am 26. zu Valderrobles befand und daß er Mora verlassen, und sich nach Cantavieja und Morella gewandt habe.

Das Mémorial des Pyrenées vom 3. März enthält Folgendes: „Der Madrider Briefcourier, der heute eintreffen sollte, fehlt; wir haben nur Nachrichten aus Saragossa erhalten. Eine Bande von 400 Reitern unterbricht die Verbindungen mit Madrid. Es wäre sehr zu wünschen, — besonders unter den jetzigen Umständen — die Regierung schickte hinreichende Truppen in diesen Theil von Aragonien, um die Verbindungen mit Frankreich zu erhalten.“

Portugal.

Lissabon den 24. Febr. In der Deputirten-Kammer wird noch immer über die Antworts-Adresse mit vieler Bitterkeit debattirt, und die Verhältnisse zu England bilden nach wie vor das Haupt-Thema.

Im Diario vom 21sten wird folgender Auszug aus einer Depesche des Gouverneurs der Insel St. Thomas bekannt gemacht; „Da der tapfere Commandeur Cardoso von der Kriegs-Brigg „Tejo“ erfahren hatte, daß die Englischen Kreuzer es wagten, unter den Kanonen unserer Festung Schiffe zu durchsuchen, schickte er bei der Ankunft des kommandirenden Offiziers der Englischen Kreuzer in dem Hafen sogleich seinen ersten Lieutenant ab, um eine Erklärung über dieses Benehmen zu fordern. Der Englische Commandeur machte alle Entschuldigungen, gab zu, daß Lieutenant Roß vom Schiffe „Curlew“ unangemessen gehandelt habe, und sagte, er würde eine Brigg nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung mit einem Briefe an Capitain Elliot schicken und um die Entfernung des Lieutenant Roß von der Station bitten.“

Niederlande.

Amsterdam den 6. März. Der König und die Königliche Familie wurden gestern im Stadt-Theater mit wahrhaft begeisterten Jubel von dem zahlreich versammelten Publikum begrüßt.

Herr van Meßritz, Inspecteur des Niederländischen Schatzes, ist bereits wieder von Brüssel nach dem Haag abgereist und überbringt die erste Zahlung des Niederländischen Gouvernements in Gemäßheit des Traktats vom Jahre 1839.

Belgien.

Brüssel den 9. März. Der Belgische Gesandte am Englischen Hofe, Herr Sylvan van de Weyer, ist mit seiner jungen, schönen und reichen Gemahlin hier angekommen, und der vor kaum zehn Jahren auf einem bescheidenen Stübchen wohnende Stadt-Bibliothekar hat nebst seinem zahlreichen Gefolge eines der größten Hotels bezogen. Bei der letzten Hof-Fete ist Frau van de Weyer vorgestellt worden.

Deutschland.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Bundestag sich noch einmal mit der Hannoverschen Frage beschäftigen wird. Wenigstens darf man annehmen, daß die Acten noch nicht völlig geschlossen seien, wie von anderer Seite her behauptet worden ist.

Viele Sensation machen Privatbriefe aus der Schweiz, denen zufolge diese Republik weiter als je davon entfernt wäre, die alte Cantons-Harmonie wieder herbeiführen zu können. Das Haus Habsburg hat nie aufgehört, Einfluß auf die Eidgenossenschaft zu üben, selbst seit dem Jahre 1830 nicht. Da es im Gesammt-Interesse Europa's

liegt, daß die Schweizerischen Verhältnisse die alten bleiben, dürften vielleicht Schritte geschehen, die den drohenden Störungen in denselben vorzubeugen vermögen.

Die sämmtlichen geistlichen Mitglieder der Bayerischen Deputirten-Kammer, Katholiken wie Protestanten, haben eine sehr ernste Eingabe über den sittlichen und religiösen Zustand des Bayerischen Volks bei der Ständeversammlung eingereicht. Es wird darin durch Thatsachen nachgewiesen, wie mit jedem Jahr die Unsittlichkeit unter dem Volke verzehrender um sich greife, und daß diese wachsende Entsittlichung nur mit Schrecken enden könne. Als der tiefste Grund dieser moralischen Gesunkenheit wird zunächst der überall sichtbare Mangel an wahrer Religiosität bezeichnet und es sey alles aufzubieten, diese zu heben. Besonders nöthig sey es, gegen die außerehelichen Ausschweifungen strenger als bisher einzuschreiten, die vielen Tanzbelustigungen zu beschränken, die vernachlässigte Kindererziehung besser zu überwachen, die Dienstboten in besondere Aufsicht zu nehmen, das heillose Romanenlesen zu verdrängen und ein umfassendes Sonntagsgesetz zu erlassen. Die Eingabe wurde von der Kammer dem Minister des Innern übergeben und zu weiterer Würdigung dringend empfohlen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 7. März. (Privatm. Bresl. Ztg.) Se. Majestät der König von Sachsen wurde bei seiner Ankunft in der Burg von allen hier anwesenden Erzherzogen empfangen. Der Erzherzog Franz Carl war Se. Majestät entgegengefahren. — Er beobachtet das strengste Incognito und soll bis den 14. d. hier verweilen. Alle Gerüchte, daß diese Reise politische Beweggründe zum Grunde hätten, scheinen grundlos. — Graf Montbel verweilt noch hier. Die Herzoge von Bordeaux und Angoulême werden im Monat Mai ihren Sommer-Aufenthalt in Kirchberg nehmen. Die Herzogin von Berry verweilt in Grätz. — Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus hat sich von seiner Unpäßlichkeit bereits wieder erholt. — Einem Gerücht zufolge soll ein Vermählungs-Projekt der Brasilianischen Prinzessin Januaria mit einem Infanten, Sohn des Infanten Francesco de Paula, vereitelt und dagegen ein anderes mit einem Deutschen Prinzen im Werk begriffen seyn. — Wir haben fortwährend eine Kälte von 8 bis 10 Grad. Die Dampfschiffahrt hat indessen trotz dem nach Pesth wieder begonnen, weil die Donau von Eis frei ist.

Preßburg den 29. Febr. (Nürnb. K.) Gestern war die höchst interessante Sitzung bei der Ständetafel, welche von Seiten des Reichstags über die Richtung der Eisenbahnen in Ungarn entschied. Die Debatten waren warm, ja Anfangs hitzig, indem die Komitate auf den beiderseitigen Donau-Ufern natürlich die Vortheile für sich zu erringen bestrebt waren. Die Mehrheit der Stimmen zeigte sich jedoch bald für die Linie auf der linken Seite, so wie dieser Beschluß auch der größeren Hälfte der auf genannter Seite liegenden Landestheile entspricht.

Türkei.

Konstantinopel den 19. Febr. (Privatm. d. Bresl. Ztg.) Der Vezir Chosrew Pascha hat bereits die fremden Botschafter empfangen. Graf Pontois hatte nach Eingang von Berichten vom Grafen Sercey aus Erzerum eine lange Conferenz mit ihm. — Nach Berichten aus dem Lager des Hafiz Pascha vom 6. d. hat Sadoulah Pascha das Kommando in Orfa und Diarbekir übernommen und den Hatti-Scheriff von Gülhane alldort publiciren lassen. Nach Berichten aus **Alexandrien** vom 10. d. hat der Persische Gesandte Mehmet Chan dem Vice-König kostbare Geschenke, im Werth von 6000 Talaris, überbracht. Man meldet ebenfalls von dort, daß der Vice-König, nach Eingang der Anzeige von seinem Agenten aus Paris, welche er Tags zuvor erhielt, daß Herr von Brunnow mit seinen Angriffs-Projecten in London nicht reussirt habe, die Beduinen-Chefs zu sich entbieten ließ, um sie zu einer allgemeinen Bewaffnung zu bewegen. Mehmet Ali setzt seine kriegerische Sprache gegen die Consuln fort und hat dem Preußischen Consul Wagner unumwunden erklärt, daß Herrn v. Brunnows Mission in London manquirt sei.

Ueber die letzten Berichte, welche der Londoner Morning-Chronicle aus **Konstantinopel** zugegangen sind, bemerkt dieses Blatt: „Die Berichte enthalten die Nachricht von der Halsstarrigkeit des **Schachs von Persien** und von seiner Absicht, sich mit Chiwa (?) und Buchara und mit Dost Mohammed und Sultan Kamram gegen die Engländer zu verbinden. Es ist ein unnützes Bemühen, Ursachen für diese oder jene Politik von Seiten der Orientalischen Fürsten auffinden zu wollen. Thorheit, Grille oder die Worte eines Schmeichlers haben oft mehr Einfluß darauf, als Vorsicht und Berechnung. Der junge Schach von Persien scheint unruhig, leidenschaftlich und kampfliebend, ein Charakter, der, an der Spitze eines schwachen Reiches, zur Selbstvernichtung führen muß.

Das Journal de Smyrne berichtet aus **Adrianopel** ein Ereigniß ähnlicher Art, wie es dem Trauerspiele, „der 24. Februar", und anderen Dramen als Stoff gedient. Ein Türkischer Soldat war nämlich nach zwölfjähriger Abwesenheit in seine Heimath zurückgekehrt und hatte unerkannt ein Nachtquartier bei seiner Mutter gesucht, der, so wie den übrigen Verwandten, er sich erst am folgenden Tage zu erkennen geben wollte. Durch den Reichthum des Fremdlings gereizt, ermordete die Mutter in der Nacht den eigenen Sohn. Am Morgen darauf wurde dieser von seiner Schwester aufgesucht, die bereits von seiner Ankunft unterrichtet war, und nunmehr klärte sich das fürchterliche Er-

eigniß auf, das jetzt von dem Richter näher untersucht wird.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Berlin: Dem Vernehmen nach, hat die Berliner-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft darum nachgesucht, für eine Eisenbahn nach Hamburg, und zwar über Brandenburg, das Nivellement aufnehmen zu lassen. Die Kur- und Hauptstadt wird diese Nachricht mit Freuden vernehmen. Die Wünsche für die Verlängerung der Potsdamer Eisenbahn nach Brandenburg sind zahlreich und gerecht. In Belgien hat man bei den Eisenbahnbauten vor Allem darauf gesehen, daß keine bedeutende Stadt des Landes umgangen wurde.

Man schreibt aus Erfurt, daß ein Herr v. Recknau, der sich in Amerika niedergelassen hat, im vorigen Jahre unter anderen Sämereien und Pflanzen den Samen zu einem merkwürdigen Knollengewächs von daher eingesandt, das sich vortrefflich in Deutschland zu acclimatisiren scheint und reichliche Früchte, eine Art wohlschmeckender kleiner Aepfel trägt, die ungekocht genossen werden können. Die Wurzel besteht aus Knollen, die eine außerordentliche Menge weichen Nahrungsstoff enthalten und den Kartoffeln keineswegs nachstehen. Auch der Stamm der Pflanze ist für die Haus- und Landwirthschaft brauchbar, da derselbe mit großem Appetit vom Rindvieh verzehrt wird.

Aus einem Ausschreiben der Königl. Regierung von Oberfranken geht hervor, daß die bis jetzt vom In- und Auslande eingegangenen Beiträge zu einem Denkmal für Jean Paul kaum erst den sechsten Theil der Kosten dieses Denkmals (8000 Fl.) betragen.

Publicandum.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Flößzoll, welcher bisher von der Stadt Posen von allen die hiesige Warthabrücke passirenden Flößen und mit Holz beladenen Kähnen erhoben worden, aufgehoben ist und vom 1sten Januar d. J. ab nicht mehr entrichtet werden darf.

Posen den 12. März 1340.

Königl. Preußische Regierung I.

Warnung für Zuckersiederei-Besitzer.

In einer Zuckersiederei des hiesigen Regierungs-Bezirks fand man am 12ten December v. J. des Morgens 5 Arbeiter durch den Dunst, welcher sich aus den in Gluth gerathenen Knochenkohlen in dem Knochenhause der Fabrik entwickelt hatte, erstickt. Vier dieser Verunglückten hatten ihre Schlafstelle in dem Knochenhause, und zwar in demselben Raume, in welchem unfern dem Glühofen die Kohlen aufgeschichtet lagen. Der Fünfte war erst in der Frühe des oben bezeichneten Tages in diesen Raum eingetreten.

Man fand die Verunglückten in einen dicken Dampf gehüllt und die Kohlen schwälend, konnte aber nicht ermitteln, auf welche Weise die letztern in Gluth gerathen waren.

Indem wir diesen traurigen Vorfall bekannt machen, hoffen wir, bei den Besitzern und Aufsehern von Zuckersiedereien, so wie bei den in solchen Fabriken angestellten Arbeitern eine besondere Vorsicht in Behandlung und Aufschichtung der Knochenkohlen zu erregen, sondern auch die ersteren zu veranlassen, für die Schlafstellen der letztern besondere, von dem Kohlen-Depot getrennte Räume einzurichten.

Gleichzeitig machen wir die Fabrikherren und Aufseher für künftige derartige, aus Vernachlässigung der ihnen obliegenden Vorsicht hervorgehende Unglücksfälle verantwortlich.

Posen den 8. März 1840.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur diesjährigen Uebung der Escadron des Landwehr-Bataillons Nro. 38. von der Stadt zu gestellenden Pferde soll durch Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Der diesfällige Termin ist in unserem Sessions-Saale auf

den 3ten k. M. Vormittags 11 Uhr

anberaumt worden, wozu diejenigen, welche geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen den 6. März 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des zum Pawlowskischen Erbpachts-Vorwerk Wilde gehörigen Krug-Verlagrechts auf die zur Stadt Posen gehörigen Kämmerei-Dörfer, für den Zeitraum vom 1sten April d. J. bis zum 1sten April 1841, haben wir einen Termin auf

den 30sten März cur. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Friedensrichter Krauthofer in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß eine Pacht-Caution von 20 Rthlr. zu erlegen und die Pacht pränumerando zu zahlen ist.

Posen den 13. März 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab für meine Frau Sara Kobliner geb. Israel keine Schulden mehr bezahle und bitte daher, ihr für meine Rechnung weder baares Geld noch Waaren zu verabfolgen, da sie eine Verschwenderin ist.

Kornik den 16. März 1840.

H. Kobliner.